

ist mehr als nur Rückenschule. Gesund sind vernünftige Arbeitsabläufe. **2**

Sparen bei Ortsgesprächen

Mit Hilfe des Call-by-Call-Verfahrens können Ärzte jetzt auch bei Ortsgesprächen sparen. **3**

GESUNDHEITSPOLITIK

Kostendämpfungspläne

Ein Krankenkassenbeitrag von 13 Prozent kann erst nach mehreren Schritten erreicht werden. **6**

MEDIZIN

Raucher zur Spirometrie!



Da Rauchen Risikofaktor Nr. 1 für eine COPD ist, ist bei Rauchern alle zwei Jahre ein Lungenfunktionstest ratsam. **9**

Per Fragebogen zur Diagnose

Ein Risikoscore-Bogen ist möglicherweise geeignet, um Patienten im prädiabetischen Stadium zu erkennen. **11**

WIRTSCHAFT

Wackelnde Altersvorsorge

Rentalarm? Unsinn, ich bin doch erst fünfzig, meint der Kolumnist der „Ärzte Zeitung“ Dr. Bernd Alles. **18**

GESELLSCHAFT

Tag der Partnerschaft

Mitarbeiter von Novartis in Nürnberg haben freibekommen, um in karitativen Einrichtungen mitzuarbeiten. **19**

ÄRZTE ZEITUNG Postfach 20 02 51
Verlagsgesellschaft mbH 63077 Offenbach

Leser-Service:

Tel.: (06102) 5060
Fax: (06102) 5061

Redaktion:

Tel.: (06102) 5061
Fax: (06102) 5881
(06102) 5874

Verlan

28-B

26091K
ZB MED

23
eitung.de
eitung.de

Rezeptfreie Arzneien sind deshalb von der Verschreibungspflicht ausgenommen, weil sie

Apoplex: hohes Risiko in Europa

NEW YORK (dpa). Das Schlaganfall-Risiko ist nach einer US-Studie für Europäer weit größer als für Nordamerikaner. Auch würden deutlich mehr Europäer an Schlaganfällen sterben, berichten US-Forscher im aktuellen „JAMA“. Am stärksten seien im Vergleich von sechs europäischen Ländern mit USA und Kanada die Deutschen gefährdet. Hier werde besonders oft hoher Blutdruck diagnostiziert.

vielen Fällen Medikamente mit höherem Nebenwirkungspotential verordnen müssen.

Pluspunkte fürs RÖ

Weniger Brustkrebs-Todesfälle mit M

LONDON (ikr). Das Mammographie-Screening zur Früherkennung von Brustkrebs bewährt sich in der Praxis: In zwei schwedischen Regionen sind seit der Einführung eines solchen Screenings im Jahre 1978 viel weniger Frauen mit Mamma-Karzinom an dieser Erkrankung gestorben als in den letzten 20 Jahren vor Einführung des Screenings. Der Check nützt auch jüngeren Frauen zwischen 40 und 49 Jahren. **Siehe auch Seite 4**



Mammographie von Brustkrebs profitieren vo

Nur geringes Interesse an P

Modellversuch abgeschlossen / Landesministerin Dreyer gegen b

MAINZ (chb). Nach Abschluß des Modellversuchs zur Patientenquittung fällt das Fazit der Beteiligten durchwachsen aus. Einigkeit herrscht aber darüber, daß eine bundesweite verpflichtende Einführung einer Patientenquittung aus finanziellen und organisatorischen Gründen nicht zu empfehlen ist.

Von April 2002 bis Ende März dieses Jahres konnten Patienten in insgesamt 67 beteiligten rheinhesischen Arztpraxen Tages- oder Quartalsquittungen nachfragen. Auf dem Beleg konnten die Patienten sehen, welche Leistungen der Arzt erbracht hatte und welchen Euro-Betrag er in etwa für diese Leistungen erhalten würde. Über

Patientenquittung

(Testkasse, Versicherten-Nr. 000 000 000)

Behandlungszeitraum: April bis Juni 2002 (2. Quartal 2

Tag	GNR	Kurzbeschreibung	Punkt
02.04.2002	1	Gebühr für die ärztliche Inanspruchnahme	265
	10	Hausärztliches Gespräch, Dauer mind. 10 Min.	300
	603	EKG, mind. 12 Ableitungen	250
	8066	Hausärtl. Vergütung, je Behandlungsfall	90
16.05.2002	2	Gebühr für die ärztliche Inanspruchnahme	50
	378	Ultraschalluntersuchung der Bauch-und/oder Brustorgane	

Transparenz pur – die Patientenquittung. Das ko
geschehen und die ungefähre Vergütung wurden

das ganze Jahr verteilt ließen sich 15 Prozent der Patienten eine Quittung au
resverlauf e